

Hintergrund, Anfang 2021: In Südafrika und besonders in Kapstadt begannen sich in den letzten Jahren deutliche Veränderungen abzuzeichnen. Marktstrukturen wandelten sich, politische Rahmenbedingungen und Zuschussbedingungen verschlechterten die Lage von Vereinen. Die Dürre von 2018 und zuletzt auch die COVID-19-Pandemie beeinflusste die gesamte Situation in Kapstadt stark. Konkret wurde klar, dass die Regelungen des Sozialstaates nicht greifen, Armut und Hunger sich verstärken und ausbreiten. Der Lockdown 2020 hat in Südafrika unter der armen Bevölkerung zu extremen Ernährungsproblemen geführt. Zehntausende konnten als Straßenhändler*innen, als Angestellte in Cafés und Restaurant usw. kein Geld mehr verdienen. Ernährung hat in Südafrika einen ganz anderen Stellenwert als in Deutschland und ist dort für die meisten Menschen in den ärmeren Vierteln ein existenzielles Problem. Umso bedeutsamer ist es, dass in Kapstadt mit dem Ausbruch des Corona Virus unzählige Initiativen eigene oder Gemeinschaftsgärten neu aufbauen, erweitern und Netzwerke und Partnerschaften entstehen. Zahlreiche Suppenküchen entstanden in Nachbarschaftshilfe (CAN = Community Action Network). Im Herbst 2019 und 2020 haben wir spontan kleine Gruppen und Initiativen unterstützt, von denen wir durch unsere vielfältigen persönlichen Kontakte und Freund*innen in Kapstadt erfahren hatten. Wir erfuhren, dass Antragstellungen für größere Geldbeträge zu kompliziert und die Abrechnung für fast alle kleinen Initiativen zu komplex sind. Und genau deshalb wollen wir diesen Weg der kleinen Schritte für kleine innovative Initiativen gehen!